

## Familienpolitik

Deutschlands Familienpolitik ist zu stark auf die Zahlung finanzieller Transferleistungen und zu wenig auf den Ausbau einer familienfreundlichen Infrastruktur ausgerichtet.

### Familienförderung neu gestalten

Trotz eines internationalen Spitzenniveaus bei der Höhe der familien- und ehebezogenen Leistungen (jährlich ca. 186 Mrd. €) weist Deutschland eine äußerst niedrige Geburtenrate auf. Nach wie vor ist auch nicht ausreichend gewährleistet, dass Eltern Beruf und Familie miteinander vereinbaren können. Hier muss umgesteuert werden. Die Familienförderung muss vorrangig darauf ausgerichtet sein, die Entscheidung für ein Kind zu unterstützen und Eltern die Berufstätigkeit zu erleichtern. Beide Ziele gehören zusammen: Internationale Vergleiche zeigen, dass eine hohe Frauenerwerbsquote oft mit einer hohen Geburtenrate korreliert.

### Kinderbetreuung ausbauen

Die Betreuungsinfrastruktur vor allem für Unter-Dreijährige ist insbesondere in Westdeutschland noch unzureichend. Nach dem Willen der Bundesregierung soll ab 2013 für immerhin gut ein Drittel der Kinder unter drei Jahren ein Betreuungsplatz zur Verfügung stehen. Das Ausbauziel wird aber nur erreicht, wenn die Ausbaudynamik vor allem in Westdeutschland zunimmt. Außerdem fehlt in verschiedenen Ländern eine

### Wenig Kinder, unzureichende Kinderbetreuung

Deutschland hat eine der niedrigsten Geburtenraten in Europa. Neben weit reichenden gesellschaftlichen Konsequenzen wird auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter spürbar zurückgehen – bis 2030 um rd. 8 Mio. (Destatis 2009). Den Unternehmen droht damit langfristig ein erheblicher Fachkräftemangel. Um dem entgegenzuwirken, muss unter anderem das Beschäftigungspotenzial von Frauen noch stärker genutzt werden. Mehr Qualifizierung, längere Lebensarbeitszeit, kürzere Ausbildungszeiten und nicht zuletzt auch arbeitsmarktgesteuerte Zuwanderung sind mindestens genauso wichtig. Bei der Erwerbstätigenquote von Frauen liegt Deutschland mit 66,1 % (2010) zwar im oberen europäischen Mittelfeld, aber weit hinter Spitzenreiter Island (76,2 %). Viele Eltern können Familie und Beruf nur schwer miteinander vereinbaren. Grund dafür ist vor allem die unzureichende Kinderbetreuungsinfrastruktur: Rund 528.000 Kinderbetreuungsplätze fehlen aktuell, vor allem in Westdeutschland (DStGB, 2011).

verlässliche Anschlussfinanzierung nach Ausschöpfung der begrenzten Bundesmittel. Weiterhin müssen die Öffnungszeiten der Betreuungseinrichtungen an die Bedürfnisse berufstätiger Eltern angepasst und die pädagogische Qualität der Kinderbetreuung deutlich verbessert werden. Auch das Angebot an Ganztagschulen bedarf einer deutlichen Steigerung.

### Steuerliche Abzugsfähigkeit von Kinderbetreuungskosten verbessern

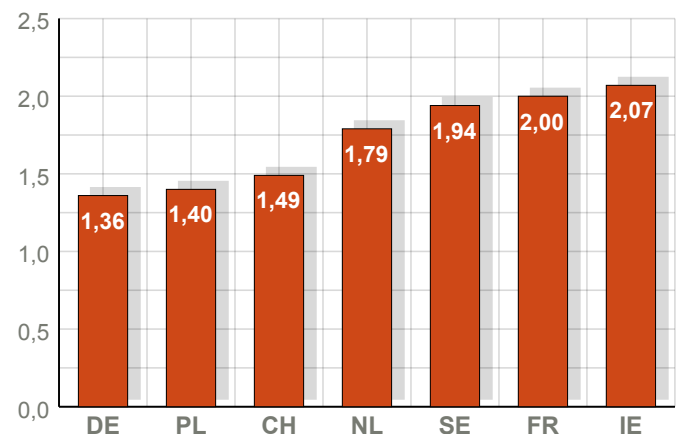
Um Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern und eine Ausweitung der Arbeitszeit für bisher in Teilzeit Beschäftigte attraktiver zu machen, sollten erwerbsbedingte Kinderbetreuungskosten bis zu 6.000 € pro Kind voll und nicht nur zu zwei Drittel steuerlich abzugsfähig sein.

### Elternzeit stufenweise verkürzen

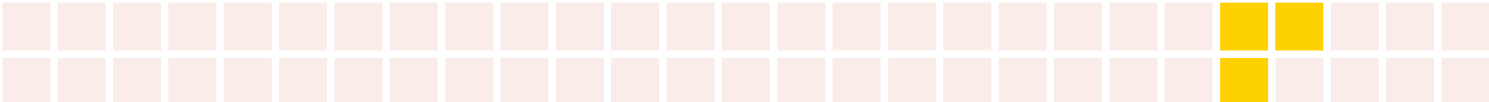
Die im EU-Vergleich längsten gesetzlichen Elternzeiten von bis zu drei Jahren haben keine positiven Auswirkungen auf die Berufstätigkeit von Eltern und die Geburtenentwicklung in Deutschland. Für die Unternehmen bedeuten sie nicht selten eine große organisatorische und finanzielle Belastung. Außerdem sinkt das Qualifikationsniveau der Eltern, je länger die Erwerbspause dauert. Die Elternzeit sollte daher stufenweise auf 12 Monate verkürzt werden, sobald in ausreichendem Maße ganztägige Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfü-

### Geburtenrate in Deutschland niedrig

Anzahl der Kinder pro Frau im Jahr 2010



Quelle: Eurostat, 2011



gung stehen. Außerdem darf die frühzeitige Rückkehr in eine Vollzeitstätigkeit nicht zur Streichung des Elterngeldes führen. Schließlich ist gerade für Eltern, die ganztätig arbeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Herausforderung. Ein Betreuungsgeld für Eltern, die ihre Kinder im Alter von ein bis drei Jahren nicht in Tageseinrichtungen betreuen lassen, ist arbeitsmarktpolitisch kontraproduktiv. Es verzögert die zeitnahe Rückkehr von Eltern an den Arbeitsplatz und verschlechtert so die Arbeitsmarkt- und Karrierechancen gerade auch von Frauen.

## **Initiativen der BDA**

- Am 8. Februar 2011 haben Wirtschaft, Gewerkschaften und Bundesregierung die gemeinsame Charta „Innovative Partnerschaft für familienbewusste Arbeitszeiten: Zeit für Verantwortung“ unterzeichnet. Mit der Charta wird für flexible familienbewusste Arbeitszeiten geworben und auf deren beständigen Ausbau hingewirkt. Die Unterzeichner unterstützen die aktive Nutzung familienbewusster Arbeitszeiten und innovative Arbeitszeitmodelle in Form von Gleitzeit, Teilzeit, Telearbeit und weiteren flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten.
- Allianz für die Familie: Kooperation von Bundesregierung, Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft, Unternehmen, Gewerkschaften und Wissenschaft mit Initiativen, wie z. B. dem Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“ 2005 und 2008, dem „Monitor Familienfreundlichkeit“ sowie zahlreiche Publikationen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## **Publikationen**

### **Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2010**

Repräsentative Befragung des IW Köln zur Balance von Familie und Beruf in deutschen Unternehmen auf Initiative der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft und des BMFSFJ, April 2010

### **Ausbau der Kinderbetreuung richtig und überfällig**

BDA-Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Kinderförderungsgesetzes, April 2008

### **Familie schafft Zukunft – Familienpolitische Vorschläge der BDA**

Positionspapier zur Familienpolitik, September 2006

### **kompakt:**

- Beruf und Pflege
- Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Frauen in der Wirtschaft
- Frühkindliche Bildung

## **Ansprechpartner**

### **BDA | DIE ARBEITGEBER**

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

### **Arbeitsmarkt**

T +49 30 2033-1400

arbeitsmarkt@arbeitgeber.de

Die jeweils neueste Ausgabe und weitere Hinweise zu diesem Thema finden Sie unter [www.arbeitgeber.de](http://www.arbeitgeber.de)